

## Wie im richtigen Leben

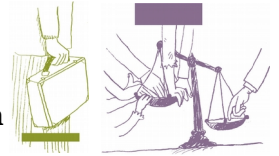
In dieser Übung geht es um die Verschiedenheit von Positionen, die Menschen in einer Gesellschaft einnehmen. Die Unterschiede stehen z.B. mit materiellen Ressourcen in Zusammenhang, mit Geschlechtszugehörigkeiten, Alter, Bildungsstand oder Hautfarbe. Die Positionen, die sich an diesen Kategorien festmachen lassen, sind mit ganz unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten ausgestattet: Einer\_m weißen, heterosexuellen, berufstätigen Mehrheitsangehörigen stehen andere Räume und Handlungsmöglichkeiten offen als einer Schwarzen alleinerziehenden Mutter mit körperlicher Behinderung. Die Übung will für diese unterschiedlichen Positioniertheiten sensibilisieren.

### Ziele

- Wahrnehmung ungleicher Verteilung von Chancen und Möglichkeiten in der Gesellschaft
- Entwickeln von Empathie gegenüber potenziell diskriminierten Gruppen
- Fähigkeit, die eigene Position und eigene Handlungsspielräume innerhalb benachteiligender bzw. privilegierender gesellschaftlicher Zusammenhänge zu reflektieren
- Verknüpfung individueller Erfahrungen mit gesellschaftlichen Strukturen

### Rahmenbedingungen

Zeit	45–60 Minuten
Gruppengröße	10–30 TN
Material	Kopiervorlagen, ausreichend Rollenkärtchen für alle TN



Raum	ausreichend große Fläche (großer Raum oder Platz im Freien), auf der alle TN sich nebeneinander hinstellen und mindestens 10 Schritte nach vorn gehen können
------	--

## Ablauf der Übung

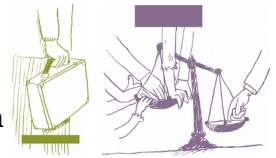
Einleitung: Stellen Sie dar, dass es sich bei dieser Übung um ein vereinfachtes Rollenspiel handelt. Es geht um die Reflexion unterschiedlicher Positionierungen in der Gesellschaft als wichtiger Schritt, um für Gerechtigkeit einzutreten.

Verdeutlichen Sie, was mit Privileg(ierung) gemeint ist: das aus dem Latein stammende Wort Privileg meint Vorrecht/Vorteil und bedeutet Vorteile für Personen oder Personengruppen aufgrund sozialer Positionierung, ohne dass diese zwangsläufig bewusst sein müssen. Im Gegenzug bedeutet das für andere eine Benachteiligung.

Fragen Sie die Teilnehmenden,

- was sie konkret mit Privilegien verbinden.
- nach Beispielen für verschiedene Bereiche, in denen Menschen Privilegien zukommen (z.B. auf dem Arbeits- oder auf dem Wohnungsmarkt, in der Disko).

1) Vorbereitung: Zur Vorbereitung räumen Sie bitte alle Tische und Stühle an die Seite, der Raum sollte frei und ohne Hindernisse sein. Verteilen Sie die vorher ausgeschnittenen Positionskärtchen (s. Kopiervorlage) an die Teilnehmer\_innen. Achten Sie bei der Verteilung der Kärtchen unbedingt darauf, dass die darauf beschriebenen Rollen den realen Lebenssituationen der jeweiligen Teilnehmer\_innen nicht zu ähnlich sind. D.h., ein\_e Teilnehmer\_in, die\_der einer potenziell gesellschaftlich diskriminierten Gruppe angehört, sollte nicht eine

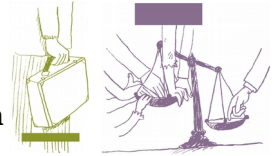


entsprechende Rolle zugeteilt bekommen. Geben Sie den Teilnehmer\_innen etwas Zeit, das Kärtchen zu lesen und sich mit der Rolle vertraut zu machen, sich in die Person, die sie im Folgenden vertreten sollen, hineinzufühlen und ihr einen Namen zu geben. Zur Unterstützung können Sie den Teilnehmer\_innen hierfür folgende Fragen stellen:

- Wie war Ihre Kindheit? In was für einem Haus haben Sie gewohnt? Was für Spiele haben Sie gespielt? Was haben Ihre Eltern gearbeitet?
- Wie sieht Ihr Alltag heute aus? Wo treffen Sie sich mit Ihren Freund/innen? Was machen Sie morgens, nachmittags, abends?
- Wie sieht Ihr Lebensstil aus? Wo leben Sie? Wie viel verdienen Sie im Monat? Was machen Sie in Ihrer Freizeit? Was machen Sie in den Ferien?
- Was finden Sie aufregend und wovor fürchten Sie sich?

2) Spiel: Kündigen Sie an, dass Sie nacheinander Fragen zu verschiedenen Situationen verlesen, in denen es um Vorteile und Benachteiligung geht. Bitten Sie die Teilnehmer\_innen, sich auf einer Seite des Raums nebeneinander aufzustellen (wie auf einer Startlinie), aufmerksam zuzuhören und sich spontan zu überlegen, ob die Person, die sie verkörpern, die Frage bejahen würde. Ist dies der Fall, dürfen sie einen Schritt nach vorn gehen, andernfalls bleiben sie stehen. Bitten Sie die Teilnehmenden, sich mit ihrer Entscheidung nicht an den anderen im Raum zu orientieren. Die Teilnehmenden entscheiden selbst für ihre Rolle, ob sie bei den Fragen einen Schritt gehen können oder nicht.

Nach jedem Schritt bzw. jeder Frage sollten Sie kurz durch die Reihen gehen und bis zu drei Personen fragen, warum sie einen Schritt vorgegangen bzw. stehen geblieben sind. Dabei sollen die Teilnehmer\_innen offenbaren, welche Person sie verkörpern. Nach einigen Schritten sollten alle Rollen offengelegt sein.



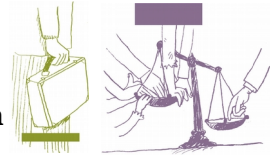
## Auswertung

1) Hat die erste Person 10 Schritte nach vorn gemacht und ist sozusagen im Ziel angekommen, beginnt die erste Phase der Auswertung. Die folgenden Fragen dienen als Diskussionsanregung. Achten Sie bei der ersten Auswertung darauf, dass die Gefühle der Teilnehmer\_innen in Bezug auf ihr Vorankommen bzw. Zurückbleiben Platz finden, da erfahrungsgemäß gerade bei den Teilnehmer\_innen, die keine oder nur wenige Schritte vorwärtsgekommen sind, starke Frustrationsgefühle bestehen können.

- Was für ein Gefühl ist es, einen Schritt vorwärtszukommen – bzw. zurückzubleiben?
- Wann haben diejenigen, die häufig einen Schritt nach vorn machten, festgestellt, dass andere nicht so schnell vorwärtskamen wie sie?
- Was hat das Voranschreiten der einzelnen Personen beschränkt?
- Welche Vorteile bzw. Privilegien hatten die gespielten Personen, die ihnen ein Voranschreiten ermöglicht haben?

2) Für die zweite Auswertungsphase schlüpfen alle Teilnehmer\_innen wieder aus ihrer Rolle und finden sich im Stuhlkreis zusammen. Gegebenenfalls bietet sich eine Auflockerungsübung an, um das „Aus-der-Rolle-Kommen“ zu unterstützen. Fragen Sie die Teilnehmer\_innen zu Beginn nach ihrer Meinung zu der Übung. Bei der weiteren Vertiefung der Analyse soll es darum gehen, dass die Teilnehmer\_innen individuelle Positionen und gesellschaftliche Handlungsbeschränkungen miteinander verknüpfen und über Möglichkeiten nachdenken, mit der Ungleichverteilung von Privilegien und Nachteilen umzugehen. Hierfür können folgende Fragen hilfreich sein:

- Spiegelt die Übung die Wirklichkeit wider? Inwiefern?



- Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die einzelnen Personen/Gruppen?
- Worauf haben sie keinen Einfluss?
- Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?
- Wo bestehen Möglichkeiten, Privilegien abzugeben?

Es bietet sich an, die wichtigsten von den Teilnehmer\_innen genannten Punkte auf dem Flipchart festzuhalten.

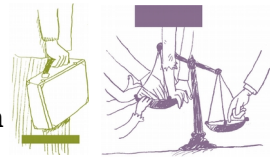
Achten Sie ggf. auch darauf herauszuarbeiten, woher die Teilnehmenden ihr Wissen über die Figur haben, die sie verkörpert haben. Durch persönliche Erfahrung oder durch andere Informationsquellen (Nachrichten, Bücher, Witze)? Sind sie sicher, dass ihre Informationen über und ihr Bild von den Figuren stimmen? So können Sie zur Diskussion stellen, wie Klischees und Vorurteile funktionieren.

### **Variante**

Die Übung kann durchgeführt werden, ohne dass die Teilnehmer\_innen ihre Rollen verraten. In diesem Fall werden erst alle Schritte gemacht und dann wird über mögliche Gründe diskutiert.

### **Quelle**

Bildungsteam Berlin-Brandenburg e.V., in Anlehnung an DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (Hrsg.) (2005): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit, Erfurt, S. 61f., Council of Europe und Deutsches Institut für Menschenrechte (2005): Kompass – Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Berlin, S. 132ff..

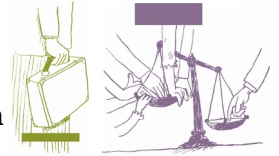


Geipel, Karen/Hoffarth, Britta/Diehm, Isabell/Asumang, Mo (2011): „... ’ne etwas verrückte Geschichte ...“ – Handreichung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit zum Film „Roots Germania“ von Mo Asumang, S. 32ff.

## **Material-Anhang**

Spielfragen

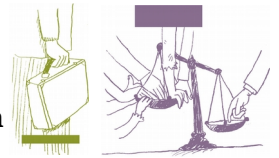
Rollenkärtchen



## Spielfragen

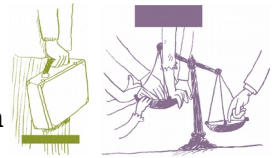
Können Sie ...

- eine KFZ-Haftpflichtversicherung abschließen?
- einen Urlaub in Ihrer Heimat verbringen?
- beim Versuch, einen Diebstahl anzuzeigen, faire Behandlung von der Polizei erwarten?
- ein Bankdarlehen zur Renovierung einer Mietwohnung bekommen?
- eine Familie planen?
- zahnärztliche Behandlung bekommen, wenn Sie sie möchten?
- sich nach Einbruch der Dunkelheit auf der Straße sicher fühlen?
- Sympathie und Unterstützung von Ihrer Familie erwarten?
- 5 Jahre im Voraus planen?
- eine Lebensversicherung abschließen?
- Ihre Partnerin/Ihren Partner auf der Straße küssen?
- im örtlichen Tennisverein Mitglied werden?
- bei der nächsten Kommunalwahl wählen?
- ohne Probleme in jede Disko kommen?



- Ihre\_n Vermieter\_in um Hilfe bitten, wenn Ihre Nachbar\_innen ständig nachts lärmen?
- Ihren Wohnort frei wählen?
- Ihr nächstes Kind im städtischen Kindergarten anmelden?
- offen und ohne Probleme Ihre Religion leben?
- davon ausgehen, dass Sie oder Ihre Kinder in der Schule nicht diskriminiert werden?

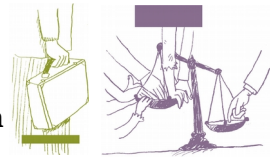




## Rollenkärtchen

Hinweis: Die vorgeschlagenen Rollen sind Beispiele. Je nach Zusammensetzung der Gruppe müssen einige oder viele der Rollen verändert oder ersetzt werden. Es ist wichtig, das Spiel gut vorzubereiten und sowohl die Rollen als auch die Fragen auf die Seminargruppe sowie das Seminarthema zuzuschneiden.

Ein Computer-Spezialist, indische Nationalität, 33 Jahre, ledig	Eine angelernte Feinmechanikerin, sagt von sich selbst, sie habe eine türkische Mentalität, 56 Jahre, verheiratet, 4 Kinder	Ein 30-jähriger Facharbeiter, befristeter Arbeitsvertrag (18 Monate), ledig, deutsch
Eine 35-jährige Reinigungskraft, iranischer Flüchtling, männlich, ledig	Ein 45-jähriger Elektromeister, deutsch, verheiratet, 2 Kinder	Eine 39-jährige angelernte Metallarbeiterin, gelernte Psychologin, Aussiedlerin aus Kasachstan, alleinerziehend, 1 Kind
Eine 23-jährige Bankkauffrau, türkischer Herkunft, Muslimin, ledig	Ein 17-jähriger Azubi der Kommunikations-elektronik, kurdischer Herkunft, ledig, schwul	Ein schwerbehinderter Pförtner im Rolli, 51 Jahre, deutsch, alleinstehend
Ein 18-jähriger marokkanischer Hilfsarbeiter mit Hauptschulabschluss, ledig	Eine 42-jährige philippinische Krankenschwester, ledig	Eine 35-jährige Krankenschwester, ledig, deutsch, 1 Kind



Ein 17-jähriger Tischlerei-Azubi aus Thüringen, verlobt	Eine 20-jährige Telekom-Auszubildende, wird nach der Ausbildung nicht übernommen	Eine 19-jährige Punkerin, jobbt in der Kneipe, ledig
Eine 40-jährige Schwarze Deutsche, Lehrerin, 2 Kinder	Ein 35-jähriger blinder Musiker, deutsch, geschieden, 1 Kind	Eine 38-jährige lesbische Mutter von 2 Kindern, Verkäuferin, deutsch
Eine 19-jährige jüdische Schülerin der 12. Klasse	Ein 40-jähriger polnischer Saisonarbeiter, verheiratet	Eine 20-jährige Schwangere im Mutterschutz, deutsch, HIV-positiv, ledig
Eine 19-jährige türkische Abiturientin mit muslimischem Hintergrund	Eine 18-jährige deutsche Handelsschülerin mit guten Noten	Ein 26-jähriger ghanaischer Asylbewerber, keine Arbeitserlaubnis, ledig
Die 28-jährige nicht erwerbstätige thailändische Ehefrau eines deutschen Omnibusfahrers	Der 32-jährige deutsche Inhaber eines Friseursalons	Ein 32-jähriger wohnsitz- und arbeitsloser Fliesenleger
Ein 46-jähriger kurdischer Besitzer eines Dönerimbisses	Eine 17-jährige Abiturientin, deutsch, ledig, sitzt im Rollstuhl	Ein 22-jähriger spielsüchtiger Elektriker
		Eine 75-jährige Rentnerin